

zeige von der St. Peters Kolonie zu finden ist. Da heißt es, daß die Ansiedler nicht vor Juni kommen sollten. Für letztes Jahr war dies wohl richtig, aber die Kolonie ist weit vorangeschritten. Was sollen die Leute hier anfangen, wenn sie spät kommen, sollte es trocken werden, können sie nicht brechen. Säen können Sie dann nichts und was das meint wissen die, welche jetzt 50 Cents fürs Buschel Hafer bezahlen. Jetzt sind gebrochene Wege und innerhalb einiger Meilen finden die Ankömmlinge für kurze Zeit Unterkunft. Nach meiner Ansicht sollte, wer nicht zeitig kommen kann, bis nächsten Winter warten, wo dann der Mann ohne Vieh und Familie vorausgingen und Haus samt Stallung errichten würde. Dann kann er im folgenden Frühjahr noch ziemlich einsäen. Hoffend, daß Sie diese Zeilen so wohlmeinend aufnehmen, wie ich sie schreibe, verbleibe ergebenst

Anton Gimer.

(Es scheint, daß Sie das Birkular etwas verkehrt aufgefaßt haben, Leute welche Heimstätten in teilweise besiedelten Townships oder in der Nähe von besiedelten Townships eignen, können natürlich zu jeder Zeit kommen, und sollten womöglich früh genug hier sein, um wenigstens genug Hafer, Kartoffeln und Gemüse für den Winterbedarf zu bauen. Viele müssen überdies dem Gesetz nach bis zum 1. Mai auf ihrem Lande sein. Diejenigen für welche erst im Frühjahr die Eintragungen gemacht werden, können dann, je nach Belieben, ihre Heimstätten gleich antreten, oder bis zum Herbst warten, oder auch gar bis folgenden Frühjahr Aufschub zu erlangen suchen. Für solche aber, die etwa Heimstätten in Townships bekommen, wo noch keine Ansiedler in der Nähe wohnen, ist es in den meisten Fällen am geratensten, dieselbe nicht vor dem 1. Juni anzutreten. Diejenigen Leute aber, die beabsichtigen im laufenden Jahre noch etwas zu ernten, müssen unbedingt vor dem 1. Mai auf ihre Heimstätten ziehen. Es kommt viel auf Umstände an. Redaktion.)

Barney M. D. Febr. 23, 04.

Die erste Nummer des Peters' Voten ist soeben in meinen Besitz gelangt und macht dieselbe einen guten Eindruck. Ich freue mich sehr darüber, daß der Vote auf seiner Wanderung auch bei uns anklopft. Wir haben ihm bereitwillig die Thür geöffnet und freuen uns, daß uns derselbe soviel interessante Neuigkeiten aus der Ansiedelung brachte. Nun möchte ich bitten, uns die schöne Zeitung bis zum Sommer nach hier schicken. Im Laufe des Sommers werde ich herauf kommen um meine Heimath in der katholischen Ansiedlung unter meinen deutschen Landsleuten aufzuschlagen.

Anton Breuer.

St. Peter, Minn., 26. Februar. — Hochwürdigster Herr! Eines meiner Gemeindeglieder zeigte mir einen Auszug aus dem „Nordwesten“, in welchem diese Zeitung das deutsche katholische Blatt in Canada erwähnte. Ich hoffe, daß dieses neue Unternehmen Erfolg habe und wünsche demselben ein rasches und gutes Gedeihen, denn ohne eine katholische Presse hält es sich schwer, katholische Grundsätze unter unserm Volke zu erhalten. Ich werde mich bemühen, diese Zeitung unter unseren deutschen Canadianern zu verbreiten. Ich würde Ihnen daher dankbar sein, wenn Sie einige Probenummern an Herrn F. D. Karnagel in Frobitser, Minn., und an mich gelangen ließen.

Ich verbleibe Ihr ergebenster
Jos. Buhnen, Pfarrer.

Wadena Minn., Feb. 29, 04.

Da ich mich für Canada und ganz besonders sehr für die St. Peters' Kolonie interessiere, bestelle ich hiermit den St. Peters' Voten. Ich war letztes Frühjahr schon in Rosthern, blieb aber nur 3 Tage dort, weil der Andrang zu stark war. Die Gegend hat mir gut gefallen und was mich besonders stark zu der neuen Ansiedlung treibt, ist der Gedanke, daß ich dort meine 3 Kinder in Gottesfurcht und Religion erziehen kann. Sobald meine Farm hier ausverkauft habe, werde ich unverzüglich nach Rosthern kommen, um mir eine dauernde Heimath in der St. Peters' Kolonie zu gründen.

Wilhelm Bolmer.

Aus St. Anna.

Als ich am 20. Juli letzten Jahres in Rosthern ankam und alle die herrlichen Weizenfelder in der Umgegend sah, da hat mir das Herz im Leib gelacht, und fest stand bei mir sofort der Entschluß: Hier bleibe ich, denn hier ist gut sein. Anfang August brach ich zur Kolonie auf und begab mich auf mein Land. Mir gefällt es gut hier bei St. Anna und meiner Frau gefällt es auch gut. Ich bin in einer Gegend, wie ich mir immer gewünscht habe zu sein. Ein schönes Stück Ackerland, ein schöner Busch, gute, liebe deutsche Nachbarn, genügend Wildpret, was will man da noch mehr. Ich bin ein Rheinländer und in Brachbach, Reg.-Bez. Koblenz, geboren. Früher wohnte ich in Logansport, Ind., doch hier in Canada gefällt es mir besser. Wo ich mich am meisten für fürchtete, das war der Winter, doch das ist gar nichts; ich habe jeden Tag mit Ausnahme des Sonntags den ganzen Winter draußen geschafft. Man braucht keinen Mantel anzuhaben, wenn man nur sonst halbwegs warm gekleidet ist, dann kann man den ganzen Tag im Busch schaffen, ohne zu frieren. Erst kürzlich haben wir auf einer Tour mit 8 Mann bei 42 Grad unter Null eine Nacht im Freien bivakiert! Die Gegend und Klima sind mit einem Wort allright.

Louis Schumacher.

Ende März 1903 kam ich mit meiner Familie nach Rosthern und im Mai zog ich hinaus in die Kolonie. Das war nun wohl ein wenig beschwerlich, aber es hat doch alles gut gegangen, und jetzt bin ich froh, daß ich den Mut nicht dabei verloren habe. Zum großen Teil verdanke ich es meiner treuen Frau, die mir immer treulich zur Seite stand, daß ich der Sache nicht auch, wie verschiedene andere, überdrüssig wurde. Jetzt ist alles allright. Ich habe mir ein Häuschen 16 x 18 Fuß, klein aber warm, gebaut und einen Stall 12 x 16 Fuß. Einen Brunnen habe ich, der ist nur 6 Fuß tief mit feinstem Wasser und wer's nicht glauben will, mag kommen und sehen. Mein Land liegt in Township 39, Range 20, bei St. Anna und habe ich eines der besten Viertel, die es in der Kolonie gibt. Auch habe ich 30 Acker schönes Bauholz auf meiner Heimstätte und bin somit ganz zufrieden. Die Gegend gefällt mir sehr gut, auch der Winter, viel besser als in Rußland, wo ich geboren und erzogen bin. Zuletzt wohnte ich in Kansas, aber da war es mir zu heiß, hier lebt es sich besser wie dort. Fleisch habe ich noch nicht zu kaufen gebraucht, denn meine Jagd lieferte mir mehr Hasen, Gähner u. s. w., als ich mit meiner Familie verzehren konnte.

Adam Specht.

St. Anna bei Dead Moose Lake
Der Einladung des „Voten“ Folge
leistend will ich in Nachstehendem meine

Ansicht über die St. Peters Kolonie darthun.

Meine Heimstätte liegt in Township 38, Range 20, und wohne ich bei meinen Eltern, welche hier ebenfalls eine Heimstätte haben. Wir gehören zur St. Anna Gemeinde und haben wir bis zur Kirche nur 2½ Meilen. Die Gegend bei St. Anna ist sehr schön, ein wenig rollig, aber nicht hügelig, mit viel offener Prärie, welche ab und zu von einem Busch mit schönem Holz unterbrochen wird. Hier und da gibt es auch etwas Bruch. Fast überall, wo Niederungen sind, gibt es kleine Bäche mit klarem, wohl schmeckendem Wasser. Das Gras ist stark und lang und wir machten letztes Jahr 70 Wagenladungen Heu. Der Boden ist schwer und erreicht hier der schwarze Mutterboden eine Tiefe von 12 bis 24 Zoll. Der Untergrund ist gelber Lehm. Steine gibt es hier fast gar keine. Zu Anfang Juni bezogen wir unsere Heimstätten und pflanzten noch Kartoffeln, welche sehr gut geraten sind. Wir bauten aus Baumstämmen ein Haus 16 x 20 Fuß und 1½ Stock hoch. Ebenso zwei Ställe, der eine 18 x 24, der andere 18 x 22 Fuß und ist darin Raum für 17 Stück Vieh. Auch haben wir mehrere Brunnen gegraben.

Zehn Meilen von uns entfernt liegt das St. Peters Kloster, in dessen Nähe die neue Eisenbahn durchgebaut wird, welche von Osten nach Westen die ganze Ansiedelung durchschneidet. Von Südosten nach Nordwesten wird eine zweite Eisenbahn unsere Kolonie durchqueren und ist auch diese nicht weit mehr von derselben entfernt. Letztere wird voraussichtlich auch durch die St. Anna Gemeinde gehen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß unsere Ansiedelung binnen Kurzem noch von mehreren anderen Eisenbahnen durchkreuzt wird.

Ich bin gebürtig aus Cues, Kreis Bernkastel, Reg.-Bez. Trier, Rheinprovinz. Mein letzter Wohnort war in Eagle Lake, Minn. Früher wohnte ich auch eine Zeitlang in St. Paul. Es gefällt mir hier sehr gut und habe große Hoffnungen in bezug auf die Entwicklung der Kolonie. Dieselbe wächst außerordentlich schnell und lange wird es nicht mehr dauern, dann gibts keine Heimstätten mehr. Unsere Kolonie ist kaum erst 1 Jahr alt und doch schon weltbekannt und berühmt. Aus allen Teilen der Ver. Staaten und des Mutterlandes haben sich hier die deutschen Landsleute und kath. Glaubensbrüder zusammen gefunden, und fragt man den einen oder anderen, wie es ihm hier gefalle, so antwortet er: gut, besser wie in den Staaten. Warum es den meisten hier gut gefällt, liegt klar auf der Hand, jeder hat 160 Acker gutes Ackerland, welches für den Farmer die Hauptbedingung ist, die Ernten sind gut und sicher, wie wir gesehen haben, und das Klima ist ein vorzügliches. Im Sommer nicht zu heiß, im Winter, mit einem Wort, nicht zu kalt. Die Luft ist hier sehr trocken und kann man einige Grade mehr unter Null besser vertragen, als die feuchtkalte Temperatur bei 10 Grad über Null. Das Wetter ist hier mehr gleichmäßig wie in den Ländern mehr südlich von uns; wenn es friert, friert es nachhaltend und nicht heute Thauwetter und morgen 30 Grad unter Null.

Bis Mitte Januar hatten wir das schönste Winterwetter, das ich noch je erlebt habe. Dann wurde es kälter, jedoch nicht so unangenehm kalt, daß man nicht draußen gut schaffen konnte. Der Sommer war ziemlich naß, wie auch in den Staaten. Der Herbst war wunderschön bis in den Monat November hinein. Wenn ich sagen würde, daß mein Schwager und ich noch nach dem 1. November Heu gemacht haben, so würde man es

Fortsetzung Seite 6.

The Canada Territories Corporation Ltd.,

Vollständige Ausrüstungen

für Ansiedler. Bauholz und Baumaterialien jeder Art. Farm-Maschinerie und Eisenwaren. Pferdegeschirr, Rindvieh, Pferde u. s. w. Allgemeines Bankgeschäft. Wechsel nach allen Ländern. Geld zu verleihen. Feuerversicherung, u. s. w., u. s. w.

A. J. Adamson,

Manager,

Rosthern,

. I.

Rosthern Milling Company,

Müller und Getreide-Händler.

Zwei große Mühlen

in Rosthern und Hague. Verkaufen die besten Sorten Mehl, die nur von No. 1 Saskatchewan hard Weizen gemacht werden können.

Wm. Wiebe,

Manager,

Rosthern.

The Bright Red Front.

Billiger Cash Store.

Wholesale und Retail. Jährlicher Ausverkauf von allen Herbst- und Winterwaren.

Fertige Herrenkleider, Schnittwaren, Schuhe vom besten Leder, Filz oder Gummi. Pelzkleider jeder Art. Schwere Deutsche Socken, Wollene Unterkleider, u. s. w.

Alles Baar.
Kleiner Profit.
Rascher Absatz.

Ernst E. Ruttle,

Rostherns bekanntester Händler in
Schnittwaren und fertigen
Kleidern.